



GESCHÄFTSBERICHT

2020

Unsere Motivation

„Ich will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt.“

Psalm 12,6

Unsere Jahreslosung 2020

Ich glaube; hilf meinem Unglauben! Markus 9,24

Unser Selbstverständnis

„Arbeit mit Hoffnung“

Inhalt

Geschäftsbericht	1
Sucht- und Drogenberatung	7
Ambulant betreutes Wohnen	10
Allgemeine Soziale Beratung	11
Migration und Flüchtlinge	13
Familienzentrum und Frühe Hilfen	14
Schulsozialarbeit	18
Offener Kinder- und Jugendtreff Fritz	22
Streetwork Teterow	23
Malchiner Tafel	25
Begegnungsstätte	29
Ehrenamtskoordination	30
Verwaltung	32
Fundraising	34
Impressum	36

Geschäftsbericht

26 Jahre

Als ein diakonischer Arbeitsbereich der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Mecklenburgischen Schweiz - getragen von 23 Haupt- und mehr als 80 Ehrenamtlichen - engagierten wir uns auch 2020 für das Gemeinwohl und in den verschiedensten Bereichen der sozialen Daseinsfürsorge.

...Sozialwerk

„Was für ein Jahr 2020“, mit diesen Worten übersendete die Geschäftsleitung den Kolleg_innen den Weihnachtsgruß. Das erste Mal, dass wir uns nicht gemeinsam zur Jahresabschlussklausur treffen und bei einem gemeinsamen Essen das Jahr ausklingen lassen konnten.

...Arbeit mit und für Menschen

„Was für ein Jahr ...“ – geprägt von der Corona-Pandemie und dem unermüdllichen Willen, trotz vieler Einschränkungen die Angebote des Sozialwerkes für die Menschen in der Region aufrechtzuerhalten.

... „Arbeit mit Hoffnung“

„Ich will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt.“ (Bibel, Psalm 12,6).

Dies ist unsere Identität und formuliert gleichzeitig unseren Auftrag, dem wir dank hoffnungsvollem Nach-vorne-Schauen, Optimismus, Mut, Tatkraft und Bewahrung auch in dieser so erschreckenden Zeit entgegentraten.

Das Sozialwerk mit seinen Angeboten war während des Lockdowns erreichbar, auch wenn die Face-to-face-Beratung reduziert werden musste.

Bisher standen unsere Türen tagsüber offen, das Haus konnte betreten werden, solange ein Mitarbeitender im Haus war. Das Schließen der Türen, Anbringen einer Klingel war für Ratsuchende und uns sehr ungewohnt. Eine ungewollte Distanz entstand, die das Tragen von Masken und Hinweisen auf Hygieneregeln noch verstärkte. Die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen schafften es mit Geduld und Nächstenliebe, die Brücken so gut es ging zu überwinden. Wir machten uns auf den Weg, digital zu beraten.

Die Nachfrage an Beratung war ungebrochen hoch. Unter schwierigen Bedingungen und starken Belastungen haben die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen ihren Dienst versehen.

Die Corona-Pandemie mit Homeoffice, Homeschooling, Existenzängsten, Einsamkeit, Isolation verschärften die Problemlagen unserer Ratsuchenden.

Die Corona-Pandemie stellte die Arbeit des Sozialwerkes vor große Herausforderungen. Hygiene- und Schutzkonzepte für alle Bereiche, Beschaffung von Schutzmaterialien, Digitalisierung, Datenschutz, Homeoffice-Pflicht, steigende Ausgaben, Aufschließen neuer Fördermöglichkeiten und Förderprogramme waren zusätzliche Aufgaben, die auf die Geschäftsleitung und Mitarbeitenden zukamen.

Dankbar berichten wir, dass alle Angebote auch in der Corona-Krise aufrechterhalten werden konnten. Viele Ideen und das Einlassen auf andere Kommunikationsmittel waren nötig. Die Überwindung, den Veränderungen und ständigen Ungewissheiten entgegenzutreten, war wohl die herausragendste Leistung aller haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeitenden.

Unsere Arbeit richteten wir auf die Menschen aus, die unsere Unterstützung benötigten und sie stehen im Mittelpunkt von Beratungs- und Unterstützungsprozessen. Eine Umstellung auf digitale Kommunikation wie die telefonische Beratung, Videoberatung und erhöhte E-Mailkontakte waren notwendig, um dem nachzukommen. Statt Präsenzveranstaltungen wurden Online-Seminare in der Familienbildung durchgeführt. Dies war nicht nur eine technische, sondern auch methodische Herausforderung. Die Schulsozialarbeiten nahmen über die Schulcloud oder Telefonate den Kontakt zu den Schüler_innen auf. Das Team des Sozialwerkes vernetzte sich via „Teams“ und so waren wir machen Trägern einen Schritt voraus.

Neu hinzu kam die Schulsozialarbeit an der Regionalen Schule Dargun. Nun sind es fünf Schulen, an denen wir als Träger diese Aufgabe übernehmen.

Die stetig anwachsende Ökonomisierung entzieht zunehmend sozialen Einrichtungen und so auch uns ihre notwendige Grundlage. Die öffentlichen Mittel, insbesondere bei den Beratungsangeboten, sind weiterhin unzureichend. Unsere Eigenanteile steigen kontinuierlich. Das Land verabschiedet sich aus der Verantwortung. Die Diskussion über die Umsetzung des Wohlfahrtsfinanzierungs- und transparenzgesetzes und deren Auswirkungen auf die Beratungsangebote und Finanzierungen der Schul- und Jugendsozialarbeit waren auch 2020 sehr präsent. Zunehmendes Verwaltungshandeln, immer geringer werdende Ressourcen, die zunehmende Dominanz von wirtschaftlichem Denken und Wirkungsorientierung sowie die Unstetigkeit von grundlegenden Finanzierungen bringen das Sozialwerk immer wieder ins Wanken.

Das Sozialwerk der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Malchin-Teterow e.V. war im Geschäftsjahr 2020 in folgenden Arbeitsbereichen tätig:

- Sucht- und Drogenberatung
- Ambulante Betreuung in der Häuslichkeit
- Allgemeine Soziale Beratung
- Familienzentrum/-bildung
- Jugendsozialarbeit
- Schulsozialarbeit
- Tafel
- Migrations- und Flüchtlingsarbeit
- Ehrenamtsarbeit
- Fundraising
- Soziale Projekte

*Zweck, Aufgabe
und Zielumsetzung
des Vereins*

Durch diese Aufgabenfelder konnten wir sowohl unserem Zweck gerecht werden, Aufgaben und Ziele des Vereins zu verwirklichen als auch ausschließlich und unmittelbar gemeinnützig, mildtätig und kirchlichen Zwecken entsprechend gemäß der §§ 52 und 53 der Abgabenordnung tätig sein. Die Vereinszwecke (nach § 3 der Satzung des Sozialwerkes vom 3.12.2015) konnten insbesondere wie folgt umgesetzt werden:

So leisten wir unseren Beitrag für alle Menschen, vor allem aber für Menschen in körperlicher, seelischer sowie geistlicher Not und/oder mit einhergehender sozialer Benachteiligung.

Die Förderung des Wohlfahrtswesens als ausgeübte Sorge für notleidende oder gefährdete Mitmenschen wird insbesondere durch die Arbeitsbereiche der Sucht- und Drogenberatung, der Ambulanten Betreuung in der Häuslichkeit, der Allgemeinen Sozialen Beratung und der Tafel verwirklicht.

Die Förderung Jugendhilfe der Erziehung und (Volks-)Bildung findet ihre Umsetzung in der Jugendsozialarbeit, Schulsozialarbeit sowie im Familienzentrum bzw. den Angeboten der Familienbildung sowie auch in den Frühen Hilfen und Projekten. Das Familienzentrum dient mit seinen Angeboten auch der Förderung des Schutzes von Ehe und Familie.

Die Förderung von Flüchtlingen, Vertriebenen, Aussiedlern, Migranten sowie die damit einhergehende Förderung von Toleranz fand insbesondere in der Beratung als auch in den Projekten wie der Beratung für Flüchtlinge und Migranten, der „Patenschaft für Geflüchtete“ und im „Willkommen-Café Teterow“ statt.

Die Förderung der Fürsorge für ehemalige Strafgefangene setzen wir insbesondere durch die Bereitstellung von Arbeitsgelegenheiten für die Ableistung von „Sozialstunden“ um.

Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zugunsten gemeinnütziger, mildtätiger und kirchlicher Zwecke spiegelt sich in den Tätigkeiten der mehr als 80 ehrenamtlich Mitarbeitenden in allen Arbeitsbereichen des Werkes wider, sei es in der Tafel, der Jugendsozialarbeit, den sozialen Projekten, der Beratung oder der Begegnungsstätte.

Die Finanzierung unserer Angebote erfolgt zu mehr als der Hälfte mit öffentlichen Mitteln aus Bund, Land, Kreis und Kommunen im Rahmen von jährlichen Projektförderungen bzw. Leistungsentgelten. Dies führt nicht nur zu einem hohen Verwaltungsaufwand, sondern auch weiterhin zu einer zunehmend komplexeren Arbeitsorganisation. Der weiterhin wachsende Kosten- und Verhandlungsdruck ist Schwerpunkt der geschäftsführenden Tätigkeit.

Insbesondere im Bereich der Beratung haben wir einen hohen Finanzanteil als Eigenmittel eingebracht. Das Land MV verabschiedet sich zunehmend aus der Ausgestaltung der Rahmenbedingungen für die Erbringung der erforderlichen Sozialleistungen. Problematisch sind die seit Jahren bestehenden

Sucht- und Drogenberatung

gedeckelten Beträge der öffentlichen Geldgeber, die sich den erhöhten Ausgaben für Personal- und Sachkosten nicht anpassen. Stattdessen wurde die Verantwortung für den sozialen Bereich zur kommunalen Aufgabe. Hier wiederum stehen wir vor dem zunehmenden Rücklauf der kommunalen Finanzmittel.

Die Eigenmittel können wir nur durch Spenden akquirieren.

Die Nachfrage von Beratungs- und Unterstützungsangeboten in der Allgemeinen Sozialen Beratung und Suchtberatung blieb auch 2020 kontinuierlich hoch. Zu Beginn der Coronakrise verringerten sich die Kontaktzahlen in allen Bereichen, jedoch nur für kurze Zeit. Dann stiegen die Anfragen der Ratsuchenden wieder an und wir konnten den Anfragen kaum noch gerecht werden.

Unsere Suchtberatungsstellen in Teterow und Malchin leisten einen wesentlichen Beitrag zur psychosozialen Versorgung von Menschen mit Suchtproblemen im ländlichen Raum. Das Beratungsjahr 2020 stand auch für unsere Beratungsstelle ganz unter dem Zeichen der Corona-Pandemie. Wir beraten, behandeln und begleiten, unterstützen und stabilisieren Abhängigkeitskranke und ihre Angehörigen in Krisen sowie in dauerhaft herausfordernden Lebenssituationen. In den Suchtberatungsstellen wurden 517 Klient_innen in 4.281 Gesprächen betreut. Hinzu kamen 1.900 Gespräche als Einmalkontakte. Da die Mobilität unserer Klientinnen und Klienten eine große Herausforderung darstellt, um die Beratung in Anspruch zu nehmen, bieten wir Außensprechstunden an und versuchen so, die Versorgung suchtkranker Menschen in ihrem Sozialraum zu ermöglichen. So bieten wir Außensprechstunden in Dargun, Stavenhagen, Gnoien, Laage und Serrahn an. Telefonische Beratung, Videoberatung und „Face-to-face“-Beratung waren eine Herausforderung für das Beratungsteam.

Die Unsicherheit über die weitere Finanzierung der Suchtberatungsstellen begleitete uns auch 2020. Durch die Pandemie konnten wir nicht so viele Drittmittel durch MPU-Vorbereitungen, Nachsorgen und Präventionsangebote in die Beratung einbringen, sodass der Eigenanteil erheblich gestiegen ist. Diese Eigenmittel können nur durch Spendenmittel eingebracht werden.

Allgemeine Soziale Beratung

Die Allgemeine Soziale Beratung in Malchin und Teterow sowie mit ihren 5 Außensprechstunden konnten 627 Ratsuchenden Unterstützung bei unterschiedlichen sozialhilferechtlichen Fragen, Beantragungen von Sozialleistungen, in allgemeinen Lebensfragen oder bei der Vermittlung mit Problemen mit Ämtern und Behörde ermöglichen.

Ambulante Betreuung

In der ambulanten Betreuung in den Bereichen Teterow und Malchin konnten 45 Klienten, davon 5 Frauen und 40 Männer, in einem zeitlichen Umfang von 1,0 – 3,0 Fachleistungsstunden pro Woche durch Assistenzleistungen betreut werden.

Schulsozialarbeit

Kindern und Jugendlichen Wertschätzung sowie Anerkennung zukommen zu lassen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich aktiv zu beteiligen, sind Schwerpunkte der Jugend- und Schulsozialarbeit. Die Rahmenbedingungen für die Umsetzung waren nicht nur wegen der Corona-Pandemie nicht einfach. Aber die Schulsozialarbeitenden fanden Wege, um die Schüler_innen weiterhin zu unterstützen. Unsicherheiten und geringe Finanzierung sowie teilweise fehlende kommunale Unterstützung erhöhten wiederum unsere Eigenanteile.

Kinder- und Jugendtreff „Fritz“

Die Schulsozialarbeit ist ein beständiges Angebot des Sozialwerkes und hat sich an der Siegfried–Marcus–Schule, dem Sonderpädagogischen Förderzentrum Lindenschule in Malchin, der KGS Altentreptow und Grundschule Dargun weiterhin bewährt. Ab September 2020 konnten wir dann zunächst auch die neu begonnene Stelle an der Regionalen Schule Dargun besetzen.

Der Kinder- und Jugendtreff „Fritz“ durfte in dieser Zeit kaum Gruppenangebote durchführen. Kreativität war gefragt und so wurden z. B. Basteltüten herausgegeben und Einzelsetting mit Kindern durchgeführt. Das Projekt konnte je zur Hälfte durch die Finanzierung des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte und die Postcode-Lotterie durchgeführt werden.

Familienzentrum

Nach 9 Jahren ist das Familienzentrum aus der Region nicht mehr wegzudenken und ist fest verankert. Das Familienzentrum musste sich mit seinen Angeboten neu ausrichten. Digitale Beratung und Onlineseminare standen nun im Mittelpunkt der Umsetzung. Sobald es die Verordnungen zuließen, wurden auch Präsenzveranstaltungen durchgeführt. So konnten durch die vier Projekte im Familienzentrum 530 Eltern durch Familienbildungsveranstaltungen, Frühe Hilfen und Beratung erreicht werden.

Ehrenamtsprojekt

Im Jahr 2020 konnten wir mit einer lang ersehnten hauptamtlichen Ehrenamtskoordination beginnen. Mit einer dreijährigen Förderung durch die Fernsehlotterie und die Stiftung Kirche mit Anderen begannen zwei Ehrenamtskoordinatorinnen ihre Arbeit. Schon nach kurzer Zeit war der Mehrwert für das Sozialwerk und die Ehrenamtlichen deutlich zu spüren.

Migrations- und Flüchtlingsarbeit

In Teterow konnten wir das Projekt „Teilhabe durch Engagement – Unterstützung von, für und mit Geflüchteten“ weiterführen. Im Rahmen von 9 Coachingverträgen wurden sowohl junge Geflüchtete als auch Familien durch ehrenamtlich Mitarbeitende betreut. Das „Flüchtlingscafé“ in Teterow wurde als Begegnungs- und Austauschort von geflüchteten Menschen in ein „Willkommen-Café“ umbenannt. Begegnungen fanden teilweise in Zweiergruppen beim Spaziergang statt. Alle ehrenamtlichen Mitarbeitenden in diesem Projekt versuchten, die Geflüchteten nicht allein zu lassen, und ließen die Betreuung nicht abbrechen. Ein hohes Engagement und Nächstenliebe gerade in dieser Zeit!

Tafel Malchin

Die Tafel Malchin war ein wichtiges Angebot, welches es trotz aller Widrigkeiten aufrechtzuerhalten galt. Dies ist mit hohem Einsatz der Tafelleitung, Ehrenamtskoordination, Verwaltung, Fundraising und den ehrenamtlichen Mitarbeitenden gelungen. Die „Mobile Tafel“ brachte Lebensmittel und auch mal das Mittagessen an die Haustür von Bedürftigen, die Ausgaben der Lebensmittel wurde ins Freie verlegt, Zelte angeschafft, Hygienepläne umgesetzt. Das Mittagessen konnten die Bedürftigen dann in Assietten mit nach Hause nehmen. Zur Aufrechterhaltung und Umsetzung der erforderlichen Hygiene- und Schutzmaßnahmen waren umfangreiche Anträge im Bereich Ausstattung, Digitalisierung und sonstige Sachkosten notwendig.

Fundraising war ein wichtiges Instrument, um Eigenmittel des Sozialwerkes einzuwerben. Im Jahr 2020 war die Spenderstruktur auf etwa ähnlichem Niveau wie 2019, allerdings mit einem Drittel mehr an freien Spenden.

Das Jahr 2020 und die Corona-Krise waren eine Kraftanstrengung für alle. Mit hohem Engagement, Solidarität und Nächstenliebe wurden Wege beschritten und gezeigt, wie eine Krise bewältigt werden kann. Gemeinsam als Haupt- und Ehrenamt, Förderer, Sponsoren und Kooperationspartner haben wir es meistern können.

Danke

Wir sagen ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit: Unseren Partnerinnen und Partnern in Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft sowie unseren Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartnern.

Unseren Mitgliedern und Ehrenamtlichen, insbesondere denen, die sich im Vorstand und ehrenamtlicher Arbeit im Sozialwerk engagieren, danken wir von Herzen für ihr unermüdliches Wirken und ihre damit verbundene geschenkte Zeit. Ohne das ehrenamtliche Engagement im Jahr 2020 wären viele Angebote nicht in dem hier dargelegten Umfang möglich gewesen. Nicht zuletzt ein herzlicher Dank und Anerkennung für das hingebungsvolle Engagement und die täglich verlässliche Arbeit allen Mitarbeitenden des Sozialwerkes.

Die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen des Sozialwerkes leisten einen wesentlichen Beitrag für den sozialen Frieden in unserer Heimat und lassen das Sozialwerk seit 26 Jahren einen verlässlichen sozialen Partner in der Region sein.

Im Folgenden erhalten Sie Einblicke in die einzelnen Arbeitsbereiche und Projekte.

Manfred Dahms Vorstand

Bernd Knittel Vorstand

Rica Düde-Grandke Geschäftsführung

Sucht- und Drogenberatung

Als Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle beraten wir Menschen zu stoffgebundenen Süchten, Verhaltenssüchten sowie entsprechend missbräuchlichem Konsum oder Verhalten.

Die Klient_innen, die unsere Beratungsstelle aufsuchen, kommen überwiegend aus den Amtsbereichen Malchin am Kummerower See, Demminer Land, Amt Stavenhagen sowie Stadt Dargun und Stadt Demmin.

Das Beratungsjahr 2020 stand auch für unsere Beratungsstelle ganz unter dem Zeichen der Corona-Pandemie. Kontakteinschränkungen und Abstandsregeln stellten uns im Berichtsjahr vor die herausfordernde Aufgabe, diese in den Beratungskontext zu integrieren und unsere Beratungsarbeit an die Gegebenheiten anzupassen. Niemand war auf eine derartige Entwicklung vorbereitet. Mit Sorge beobachteten wir die pandemische Lage und die Maßnahmen der Politik, die diese eindämmen sollten. Unser unbestrittenes Ziel war es, die Arbeit unserer Einrichtung im Rahmen dieser Verordnungen aufrechtzuerhalten. So entwickelten wir bereits im Frühjahr 2020 ein Hygienekonzept und einen Maßnahmenplan für die Beratungsangebote des Sozialwerks, die in Anlehnung an die politischen Vorgaben aktualisiert und fortlaufend weitergeschrieben wurden.

So gelang es uns tatsächlich, eine Schließung unserer Einrichtung zu vermeiden, sodass wir mit einigem Stolz sagen können, dass wir durch strenge Hygieneregeln und ausgereifte Einsatzpläne für unsere Mitarbeiter_innen während des gesamten Jahres 2020 für unsere Klient_innen da sein konnten. Nun war dieses „Da-Sein“ nicht immer im persönlichen Kontakt möglich bzw. stellten uns die Kontakteinschränkungen und Abstandsregeln vor die Aufgabe, diese in den Beratungskontext zu integrieren und unsere Beratungsarbeit an die Gegebenheiten anzupassen.

Als erste Einrichtung im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und Landkreis Rostock haben wir die Videoberatung „RedConnect“ angeboten. Mit anfänglichen Unsicherheiten konnten wir gut umgehen und auch unsere Klient_innen nahmen und nehmen dieses Angebot immer selbstverständlicher an. So brachte uns die Pandemie einen riesigen Schritt weiter in Richtung Digitalisierung unserer Arbeit und Angebote. Die Beratung der Klient_innen erfolgt telefonisch, per RedConnect, Messenger „Signal“, E-Mail und mittlerweile sind wir in unserem Digitalisierungsprozess so weit, dass wir auch Gruppenangebote in dieser Form anbieten können.

Sucht- und Drogenberatung Malchin – Stavenhagen - Dargun

Im Berichtsjahr waren in der Beratungsstelle 3 Fachkräfte mit insgesamt 2,0 Vollzeitstellen sowie anteilig eine Verwaltungsfachkraft angestellt und leisteten u. a. folgende Arbeit:

- 252 Klient_innen (2019: 242) mit 2 oder mehr Gesprächen = 1.783 E-BIS-relevante Kontakte: 1.415 Einzelkontakte und 368 Gruppenkontakte
- 221 Klient_innen mit einer eigenen Symptomatik und 30 als Bezugspersonen
- Zusätzlich 787 Einmalkontakte, z. B. Kontakte bei Krankenhausaufenthalten in Malchin, als einmalige (bis max. 2 Kontakte) Beratungs- und Informationsgespräche, Telefonberatung, (anonyme) E-Mail-Beratung oder Gespräche in der Öffentlichkeit:
- 77 Klient_innen mit der Hauptdiagnose Alkohol, davon 18 % Frauen
- 27 Klient_innen Problematik im Bereich der illegalen Drogen: Cannabinoide (13); Polytoxikomanie (4); Konsum von Fentanyl (1); Stimulanzien/ Amphetamine (9); Kokain (1), MDMA (1) und NPS (1)
- 3 Klient_innen mit pathologischem Spielen als Hauptdiagnose
- 67 Klient_innen ohne Hauptdiagnose
- Mittelwert von 10,8 Gesprächen und Kontakten
- Durchschnittsalter: 40,6 Jahre
- Bei 31 Klient_innen ist bekannt, dass diese mit durchschnittlich 1,5 Kindern im Haushalt leben; oft erfolgt hierzu keine Angabe.
- Von 146 erwerbsfähigen Personen waren 52 erwerbstätig.
- 14 Anträge für stationäre Rehabilitation
- 15 präventionsrelevante Veranstaltungen mit insgesamt 129 Teilnehmer_innen
- Kooperation mit der Hochschule Neubrandenburg in Rahmen des Projektes „Hochschule in der Region“ Handlungsfeld Daseinssorge; Teilprojekt: Reallabor Familienbildung“ – „Familien mit Suchtbelastung“
- Beratung von Personalverantwortlichen, Unternehmer_innen, Betriebsrät_innen, insbesondere zum Thema: Suchtprobleme am Arbeitsplatz; Ansprache Betroffener und Möglichkeiten der Rehabilitation mit dem Ziel des Arbeitsplatzerhalts: Projekt „Chance statt Kündigung“ für klein- und mittelständische Unternehmen, gefördert durch die DRV

Anke Lippasson/ Andra Kabisch/ Rica Düde-Grandke

Sucht- und Drogenberatung Teterow – Gnoien – Laage - Serrahn

Im Berichtsjahr waren in der Beratungsstelle 4 Fachkräfte mit insgesamt 2,25 Vollzeitstellen sowie anteilig eine Verwaltungsfachkraft angestellt und leisteten u. a. folgende Arbeit:

- 265 Klient_innen mit 2 oder mehr Gesprächen = 2.498 EBIS-relevante Kontakte: 2.102 Einzelkontakte und 396 Gruppenkontakte.
- 253 Klient_innen mit einer eigenen Symptomatik und 12 als Bezugspersonen
- 1.114 Einmalkontakte, z. B. Kontakte bei Krankenhausaufenthalten in Teterow, als einmalige (bis max. 2 Kontakte) Beratungs- und Informationsgespräche, Telefonberatung, (anonyme) E-Mail-Beratung oder Gespräche in der Öffentlichkeit
- Hauptdiagnose der Klient_innen = Alkohol
- 6 Klient_innen mit Problematik im Bereich der illegalen Drogen
- Mindestens 21 Kinder leben im Haushalt von Klient_innen.
- 32 Anträge für stationäre Rehabilitation
- 7 präventionsrelevante Veranstaltungen; leider mussten auch bereits geplante Veranstaltungen abgesagt werden.

Ramona Lemke/ Rica Düde-Grandke/ Peter Englert

Die Sucht- und Drogenberatung Malchin und Teterow werden gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern sowie den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Landkreis Rostock, Stadt Teterow, Malchin, Stavenhagen, Dargun, Gnoien und Laage

Das Projekt „Chance statt Kündigung“ wird gefördert durch die DRV Nord.

Ambulant betreutes Wohnen

Ambulante Betreuung hat das Ziel, dem Leistungsberechtigten unabhängig von Art und Schwere der Behinderung eine weitgehend eigenständige Lebensführung, soziale Eingliederung und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu eröffnen und zu erhalten. Hierbei wird entsprechend der konkreten Hilfeplanung und deren Zielen gearbeitet. Wir erbringen eine regelmäßige Dienstleistung vor Ort in der Wohnung der Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen im Alltag überstützt werden müssen.

Das Recht der Eingliederungshilfe wurde durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) in weiten Teilen zum 1.01.2020 neu geregelt. Leistungen zur sozialen Teilhabe sind u.a. hierbei Assistenzleistungen, Leistungen zur Mobilität, Leistungen zum Erwerb und Erhalt praktischer Kenntnisse und Fähigkeiten.

Unsere Zielgruppe sind volljährige chronisch mehrfach beeinträchtigte Menschen mit einer Suchterkrankung im Sinne des SGB IX sowie im Sinne des § 67 SGB XII, Menschen in besonderen Lebensverhältnissen, die mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind und die zur Überwindung dieser Schwierigkeiten nicht aus eigener Kraft fähig sind. Die Vergütung der Fachleistungsstunden erfolgt über die örtlichen Kostenträger, mit denen wir eine Leistungs-, Prüf- und Vergütungsvereinbarung nach §75 SGB XII abgeschlossen haben. Die sozialpädagogischen Interventionen sind hierbei:

- Entwicklung und Stabilisierung einer selbstständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung
- Verbesserung und Stabilisierung des Gesundheitszustandes
- Eingliederung in die Gesellschaft
- Teilhabe am sozialen Leben in der Gemeinschaft
- Erarbeitung individueller Lebensperspektiven

2020 wurden in Malchin und Teterow 45 Klienten_innen, davon 5 Frauen und 40 Männer, in einem zeitlichen Umfang von 1,0 – 3,0 Fachleistungsstunden pro Woche von uns betreut.

Wir betreuen unsere Klienten_innen in den Landkreisen Mecklenburgische Seenplatte und Rostock, insbesondere in Malchin, Teterow, Güstrow, Gnoien, Lalendorf, Lelkendorf, Liessow, Neukalen und in Pölitz. Teilweise sind die Fahrwege sehr weit und es müssen Strecken von bis zu 30 km für einen Hausbesuch durchgeführt werden.

2020 war das „Corona-Jahr“, wir haben trotz der vielen Vorschriften und Regeln versucht, unsere Arbeit mit vollem Einsatz zu leisten, haben den Kontakt zu unseren Klienten_innen aufrechterhalten. Dabei waren wir oft Vermittler*innen zwischen unseren Klienten_innen, deren Betreuern*innen und den Ämtern, da hier die persönlichen Kontakte auf Grund der Corona-Bestimmungen nur eingeschränkt möglich waren.

Ramona Lemke /Uta Fritz

Allgemeine Soziale Beratung

Das Angebot der Allgemeinen Sozialen Beratung als niederschwellige Anlaufstelle wurde auch im Jahr 2020, das geprägt war von den Herausforderungen und Einschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie, gern in beiden Beratungsstellen in Malchin und Teterow sowie deren Außensprechstunden in Anspruch genommen und fungierte oft als „Türöffner“ für weiterführende Hilfen.

Um das Beratungsangebot aufrechterhalten zu können, wurden entsprechende Hygienemaßnahmen getroffen. Maskenpflicht, Handhygiene, Flächendesinfektion, Spuckschutzwände waren unverzichtbar. Mit vorheriger telefonischer Anmeldung der Klienten konnten die Gespräche gut koordiniert werden. Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, Klienten per Telefon oder online zu beraten, was für viele Klienten eine akzeptable Alternative darstellte. Zusätzlich richteten wir einen „virtuellen Beratungsraum“ über RedMedical ein, in dem wir Onlineberatung anbieten konnten. Allerdings haben nur drei Klient_innen dieses Angebot genutzt.

Trotz aller Einschränkungen konnten in der Beratungsstelle Malchin 323 Ratsuchende in 389 Gesprächen beraten werden. In Teterow waren es 304 Ratsuchende, mit denen 397 Beratungsgespräche geführt wurden. Der Anteil der Telefonberatungen war entsprechend der beschriebenen Situation deutlich erhöht. Die 14tägigen Außensprechstunden in Stavenhagen und in Dargun wurden überwiegend über Telefon oder per E-Mail durch die Mitarbeiterin in Malchin aufrechterhalten. In Gnoien, Laage und Serrahn wurden ebenfalls Anfragen über Telefon und E-Mail bearbeitet. Eine persönliche Beratung in allen Außensprechstunden war auf Grund der Pandemie nur in besonderen Fällen erlaubt.

Insbesondere zu Beginn der Pandemie konnten vermehrt Anfragen von besorgten und unsicheren Mitmenschen vermerkt werden. Psychosoziale Gespräche, aufklärende Gespräche zu Corona und Informationsvermittlung spielten hierbei eine große Rolle. Behinderung/Krankheit, aber auch die aktuellen Verfahrensweisen zu Verlängerung bzw. Beantragung von Arbeitslosengeld oder anderen Sozialleistungen waren typische Beratungsanliegen. Beim Ausfüllen von Anträgen konnten wir teilweise telefonisch unterstützen oder die Formulare wurden eingereicht und inhaltlich am Telefon durchgesprochen. Hinzu kam die Bearbeitung einzelner komplexer Fälle; insbesondere bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen und Hilfen bei Antragsstellungen. Weitere Beratungsthemen waren 2020 vor allem psychosoziale Anliegen sowie Krankheit/Behinderung im Zusammenhang mit der Aufklärung und den Folgen der Corona-Pandemie.

Themenschwerpunkte waren weiterhin:

- Klärung der individuellen Situation

- Ansprüche aus Sozialleistungen und Information zu sozialrechtlichen Ansprüchen
- Krisenintervention
- Corona-Hilfen
- Behinderung und Krankheit
- Information und Beratung zur materiellen Existenzsicherung
- Unterstützung und Beratung im Umgang mit Behörden
- Unterstützung/Hilfestellung beim Ausfüllen von Anträgen sowie Erklärung von Leistungsbescheiden und Beantragung von Leistungen
- Nachzahlung von Betriebskosten, Kosten der Unterkunft
- Drohende Wohnungslosigkeit, Wohnungswechsel
- Schuldenproblematik
- Multiproblemfälle, insbesondere bei Familien
- Arbeitslosigkeit
- Beantragungen von Schwerbeschädigtenausweisen, Befreiung von Zuzahlungen, Pflege, Rente, Erwerbsminderungsrente

Die frühzeitige Vermittlung von Anfragenden an andere geeignete Fachbereiche im Sozialwerk sowie externe Einrichtungen und Dienstleistende sowie deren Einbindung in die laufenden Beratungsprozesse sind Ziel und wesentlicher Bestandteil der Einzelfallarbeit. Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Schuldnerberatung, EUTB, Rentenversicherung, Betreuungsbehörde, Pflegestützpunkt und den Fachämtern der Landkreise wirkte sich oft positiv auf den Hilfeprozess aus.

Die Klientel besteht aus verschiedenen Gruppen, insbesondere nutzen Personen mit ALG-II-Bezug, Langzeitarbeitslose und Menschen mit sonstigen Einkünften (insb. Rente) das Angebot. Eine weitere Gruppe besteht aus Familien, die oftmals finanzielle und soziale Unterstützung und Rat suchen. Im Vergleich zum Jahr 2019 wurde das Beratungsangebot 2020 zunehmend von Erwerbstätigen in Anspruch genommen. Die Situation der Klienten ist oft geprägt durch mangelndes oder fehlendes Selbstvertrauen, Hilflosigkeit im Umgang mit Behörden und Schriftverkehr.

Zugänge der Klienten erfolgten über unsere Öffentlichkeitswerbung, Internetauftritt des Trägers und wie in den letzten Jahren über das Bürgerbüro der Kommunen, Jobcenter, Wohnungsgesellschaften/-genossenschaften, andere Beratungsinstitutionen, Ärzte der Region, Schulsozialarbeit, Familienbildung. Außerdem wurde durch Zeitungsartikel und Flyer auf das Angebot der Beratungsstelle aufmerksam gemacht. Zusätzlich wurde gleich zu Beginn der Pandemie verstärkt über unsere Internetseite sowie Soziale Medien dafür geworben, dass die Allgemeine Soziale Beratung weiterhin geöffnet und zugänglich ist.

Uta Fritz

Die Allgemeine Soziale Beratung wird gefördert durch: Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung Mecklenburg-Vorpommern Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (ASB Malchin) und den Landkreis Rostock (ASB Teterow) sowie die Städte Teterow, Dargun und Stavenhagen.

Migration und Flüchtlinge

Ehrenamtsprojekt Geflüchtetenarbeit in Teterow

Das Projekt „Teilhabe durch Engagement – Unterstützung von, für und mit Geflüchteten“, das durch die Diakonie MV vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert wird, konnte 2020 weitergeführt werden. Dafür sind wir sehr dankbar. Dabei wurde zum Anfang des Jahres das „Flüchtlingscafé“ umbenannt in „Willkommen-Café“. Der Name ist Programm: Jeder ist herzlich willkommen. Das Café ist Anlaufpunkt für Geflüchtete aus Teterow und Umgebung, um Kontakte zu knüpfen und Unterstützung zu bekommen. Es wurden Themennachmittage angeboten und Ausflüge in kleinen Gruppen gemacht. Gerade hier helfen Freiwillige oft spontan mit.

Natürlich musste auch das Café während der Lockdown-Phasen schließen und wurde dann unter Einhaltung der jeweils geltenden Hygienemaßnahmen wieder geöffnet. Die freiwilligen Helfenden haben sich hier rührend bemüht, auch während der Lockdowns Kontakte zu halten und Menschen so gut wie möglich zu unterstützen, z. B. via Sozialer Medien.

Neben dem Willkommen-Café beinhaltet das Projekt aber auch Coachingverträge, die man sich ähnlich wie Patenschaften vorstellen kann. Hier unterstützte konkret jeweils ein Coach einen Geflüchteten bzw. eine geflüchtete Familie besonders. 9 Coachingverträge zwischen geflüchteten Einzelpersonen oder Familien mit jeweils einem ehrenamtlichen Mitarbeitenden konnten geschlossen werden. Diese wurden durch die Projektleitung und zusätzlich durch die Ehrenamtskoordinatorin begleitet. Ein besonderer Dank geht hierbei an die ehrenamtliche Koordinatorin des Projektes und alle ehrenamtliche Helfer_innen.

Sehr beeindruckt hat uns, mit welchem Engagement diese Arbeit in einem so schwierigen Jahr unter so erschwerten Bedingungen getan wurde. Es wurden immer wieder Wege gefunden, innerhalb der jeweiligen gesetzlichen Vorgaben den Kontakt zu halten, zu erklären, zu unterstützen. Geflüchtete Familien waren auf die Hilfe im Homeschooling angewiesen und wurden nicht allein gelassen.

Karl-Heinz Schlag/Andrea Lippold

Das Projekt wurde gefördert durch „Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration“; Projekt: „Teilhabe durch Engagement – ehrenamtliche Unterstützung von, für und mit Geflüchteten“

Familienzentrum und Frühe Hilfen



Die Arbeit des Familienzentrums gliedert sich nach wie vor in vier Teilprojekte mit unterschiedlichen Förderungen:

- (1) Zentrum der Familienbildung
- (2) Mobile Familienbildung
- (3) Frühe Hilfen „Guter Start ins Leben“
- (4) „Familienbildung nah dran“.

Zentrum der Familienbildung und Mobile Familienbildung

Ziel des Familienzentrums ist die Stärkung der Familie und die Förderung der Bildungskompetenz und der Erziehungsfähigkeit. Diese soll dazu beitragen, dass Eltern und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Eine weitere Zielsetzung ist es, die Angebote des Familienzentrums für die Familien im ländlichen Raum nutzbar zu machen. Dafür bieten wir eine Reihe von Angeboten auch in unserer Familien- und Begegnungsstätte in Dargun an. Bei all dem ist uns die Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern der Region sehr wichtig und wertvoll.

Viel hatten wir uns erneut für das Jahr 2020 vorgenommen und 2 Familienbildungsprogramme mit vielen bunten Angeboten zusammengetragen, geschrieben, bereits geplant und auf den Weg gebracht. Doch bereits Mitte März kam mit dem ersten Lockdown in der Corona-Pandemie alles anders. Von heute auf morgen mussten wir alle Veranstaltungen absagen, persönliche Kontakte in Gruppen und Seminaren waren nicht mehr möglich. Dies stellte auch uns als Familienzentrum vor große Herausforderungen. Gern wollten wir die Familien weiter begleiten, mussten aber nun andere Wege finden durch:

- Telefonische Beratung
- Erstellung eines Newsletters (Sehenswertes, Interessantes und neue Infos für Familien von kostenlosen Bilderbüchern, Online-Seminaren, Kursen, interessanten Videos)
- Digitaler Beratungsraum (eine kostenlose Online-Videoberatung wurde angeboten, dies wurde aber kaum genutzt)
- Gründung einer Familien-Info-Gruppe über den Messenger Signal (Hier wurden interessante Sendungen, (Bastel-) Ideen, Rezepte, Links, Infos

und Ideen für den Familienalltag eingestellt. Viele Familien fanden die Idee sehr hilfreich, sodass wir mit dieser Form 19 Familien erreichen konnten.

- Familienbildung digital

Bereits im 2.Quartal des Jahres konnten wir geplante Themen als Online-Veranstaltung anbieten. Insgesamt gab es 5 Online-Veranstaltungen, die wirklich gut angenommen wurden trotz der neuen technischen Herausforderungen. Dies werden wir zukünftig auch beibehalten, denn für Familien bieten sich durch wegfallende Wege und eine nicht benötigte Kinderbetreuung viele Vorteile.

Neben vielen pandemiebedingten Ausfällen von Veranstaltungen (u.a. Babybegrüßungstagen, dem Frühlingsfest, Osterbrunch und Adventsfeier) konnten wir trotz allem 54 Einzelveranstaltungen, 6 Kurse/Seminare plus 1 Großveranstaltung mit insgesamt 651 Teilnehmern (396 Erwachsene und 255 Kinder) durchführen.

„Guter Start ins Leben“ als Projekt der Frühen Hilfen

Das Projekt „Guter Start ins Leben“ beinhaltet 2 Schwerpunkte: zum einen die niedrigschwelligen Angebote wie das Elterncafé Demmin und der Winterspielplatz in Malchin und zum anderen das Lotsensystem für Familien.

Mit dem Elterncafé Demmin wollten wir im Jahr 2020 weiterhin ein niedrigschwelliges, regelmäßiges Angebot zur Unterstützung von Familien schaffen, um über Themen rund um die Elternschaft zu sprechen und dabei Informationen weitergeben zu können und bei Bedarf an weiterführende Hilfen zu vermitteln. Dabei waren unsere Zielgruppen Familien mit Kindern unter drei Jahren sowie werdende Eltern in der Planungsregion Demmin mit Schwerpunkt in den Sozialräumen Demminer Land und Stadt Demmin. Auch hier mussten wir ab Mai auf virtuelle Elterncafés umstellen. Viele Eltern fanden diese Form trotzdem wertvoll, denn es ermöglichte ihnen einen Austausch über ihre Fragen. „Besser, als wenn gar nichts stattgefunden hätte. Es hat trotzdem Spaß gemacht und hat mir gefallen“ war der Tenor der Gruppe. Der Winterspielplatz fand leider nur einmal vor Ort statt und einmal gab es eine bunt gefüllte Tasche mit Anregungen und Ideen für Zuhause. Mit dem Lotsensystem sollen (werdende) belastete Eltern frühzeitig in geeignete systemübergreifende Hilfs- und Unterstützungsangebote weiterleitet werden. Ein Schwerpunkt in den Gesprächen waren immer wieder die Ängste und Sorgen der Familien in der Coronazeit (Überforderung, Strukturierung des Alltags, Beschäftigungsmöglichkeiten für Kinder, Kraftlosigkeit, Zerrissenheit, allen Anforderungen gerecht werden zu wollen, Ängste bei Kindern). Neben den persönlichen/telefonischen Gesprächen konnte die Familien-Lotsin auch in andere (Beratungs-)Angebote weitervermitteln: Elternhilfe des KKH Demmin, Rückbildungskurs, Erziehungsberatungsstelle, Nestbau,

Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle, EUTB, Psychologe sowie die bke-Eltern-Onlineberatung (Bundeskongress für Erziehungsberatung e.V.). Insgesamt konnten durch die Familienlotsin, Winterspielplatz, Elterncafé Demmin und Messenger Gruppen 134 Eltern erreicht werden und es fanden durch die Familienlotsin 134 Gespräche statt.

Familienbildung nah dran

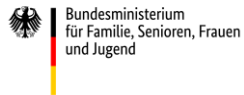
Das Jahr 2020 war stark geprägt von der Corona-Pandemie. Viele geplante Veranstaltungen und Termine mussten ausfallen bzw. verschoben werden und auch die Kitas mussten sich den neuen Herausforderungen in ihrer täglichen Arbeit stellen, um die sich häufig ändernden und neuen Hygienebestimmungen umzusetzen. Damit wurde das Projekt bei vielen Kitas erst einmal nach hinten gestellt. Häufig waren nicht einmal persönliche Kontakte erlaubt. Um trotz aller Umstände den Kontakt zueinander nicht zu verlieren, bestand unser Bemühen darin, miteinander zu telefonieren oder sich per Mail zu informieren. So konnten wir die Kitas über interessante Weiterbildungen in der Coronazeit, Materialien für ihre Arbeit, Hilfs- und Unterstützungsangebote für Eltern, unsere Online-Veranstaltungen und auch über unseren Newsletter informieren. Mit der Coronakrise wurde auf der anderen Seite aber auch der Digitalisierung enorm Vorschub geleistet. So haben auch wir uns in kürzester Zeit umstellen müssen und Angebote online umgesetzt. Die Kitas und Eltern auf diesem Weg mitzunehmen, wird auch im kommenden Jahr Aufgabe bleiben. Derzeit begleiten wir fünf Kitas der Region.

Höhepunkte im Familienzentrum

An zwei besondere Aktionen erinnern wir uns gern zurück. Das war zum einen der „Tag der Familie“ im September. Auch wenn die Planung und Durchführung unter Corona-Bedingungen sehr herausfordernd war, konnten wir gemeinsam mit den Familien einen schönen Tag erleben. Lilli Wünschebaum und Amri Habimana zauberten die Besucher kurzerhand nach Afrika. Dort wanderten sie durch die Wüste, erklimmen den Kilimandscharo, durchqueren den Dschungel und landeten schließlich in der Antarktis, wo es plötzlich zu schneien anfang. Mit viel Musik, Mitmachliedern, Tänzen und faszinierenden Tieren zum Bestaunen begeisterten die beiden alle Besucher.

Im Dezember haben wir in Malchin Wunscherfüller gesucht, um Kindern aus Familien mit geringem Einkommen mit ihrer Hilfe eine Freude zu Weihnachten machen zu können. Viele Malchiner haben sich beteiligt und die gemalten/geschriebenen Wünsche der Kinder so vielseitig und zahlreich erfüllt. Im Sozialwerk konnten die Familien sich die Geschenke am 22.12.2020 abholen. Viele strahlende Kinderaugen waren an dem Vormittag zu sehen. Insgesamt konnten wir mit dieser Aktion 50 Kindern eine hoffentlich besondere Freude machen.

„Guter Start ins Leben wird gefördert durch:



Die Projekte „Zentrum der Familienbildung“ und „Mobile Familienbildung“ werden gefördert vom Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung MV

Das Projekt „Familienbildung nah dran“ wird durch den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte gefördert.

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit Siegfried-Marcus Schule Malchin

An der Marcusschule lernten 2020 etwa 370 Schüler_innen (10 bis 16 Jahre), etwa die Hälfte von ihnen sind Fahrschüler. 26 Lehrkräfte waren im angegebenen Zeitraum in 15 Klassen an der Schule tätig.

Die Maßnahmen, die in Anbetracht von Covid-19 auf Bundes- und Landesebene aufgestellt wurden, hatten einen erheblichen Einfluss auf die Tätigkeiten im weiteren Verlauf des Jahres. So mussten beispielsweise sämtliche geplanten Projekte abgesagt oder auf einen unbekanntem Zeitpunkt verschoben werden. Im Vordergrund dieser besonderen Zeit stand, die Erreichbarkeit zu gewährleisten. So wurde neben den bestehenden Kontaktmöglichkeiten über Telefon und E-Mail eine weitere Telefonnummer im Home-Office eingerichtet sowie durch die Schule eine Schul.Cloud installiert. Hier entstand der Channel "Schulsozialarbeit", worüber der Kontakt zu Schüler_innen, Eltern und Lehrkräften gehalten werden konnte. Nahezu alle Schüler_innen und Lehrkräfte der Marcusschule sind über die Cloud erreichbar. In Einzelchats konnte ich zahlreiche Kontaktgespräche führen und hinsichtlich psychosozialer Belastungen, deren Faktoren sowie der Erhöhung der Lernmotivation beraten. Dieser digitale Ansatz soll auch im kommenden Jahr fortgeführt werden.

Wöchentliche Newsletter mit Unterstützungshilfen und Vorschlägen für Beschäftigungen wurden von mir erstellt und auf den Websites von Schule und Träger sowie der Schulapp veröffentlicht.

In der Projektvorbereitung konnte zum Ende des Halbjahres ein Sommerferienangebot der Jugend- und Schulsozialarbeiter des Sozialwerks unter den entsprechenden Auflagen erarbeitet werden. Wir entschieden uns für zwei Gruppen von jeweils maximal 15 Teilnehmer_innen, die in den ersten beiden Ferienwochen ein Angebot wahrnehmen konnten. Wichtig war uns, trotz der teilweise pädagogischen Ansprüche entgegenstehenden Verordnungen den Schüler_innen in diesen besonderen Zeiten Ansprechpartner sein zu können. Dafür nutzten wir jeweils ein Tagesangebot, wie z.B. eine Waldexkursion, einen Trommelkurs oder die Fahrt in den Wildpark. Die teils schwierige Vorbereitung, bedingt durch eine stetig wechselnde Fülle an Pandemie-Empfehlungen, -regelungen und -vorschriften hat sich gelohnt, wie die Rückmeldungen der Kinder in einer Auswertungsrunde zeigten. In dieser auch für sie unsicheren Zeit war ihnen der Kontakt zu Gleichaltrigen und uns als Mitarbeitern besonders wichtig und wertvoll.

Einen Schwerpunkt meiner Arbeit bildete im zweiten Halbjahr die Einzelarbeit. Die coronabedingten Einschränkungen im privaten wie schulischen Leben

hatten einen erheblichen Einfluss besonders auf die Schüler_innen der 5. und 6. Klassen. Dies spiegelte sich in einem erhöhten Unsicherheitsgefühl sowie gesteigerter Aggressivität und einem verstärkten Bedarf nach Beratung wider. Themen, die ich gemeinsam mit den Schüler_innen bearbeitet habe, waren vor allem Schüler-Schüler-Konflikte auf verbaler und körperlicher Ebene sowie Unterrichtsstörungen und familiäre Probleme. In den Gesprächen war es mein Ziel, die Schüler_innen zu befähigen, andere Perspektiven einzunehmen, verloren gegangenes Vertrauen wieder aufzubauen und somit die Wahrscheinlichkeit vor allem von körperlichen Eskalationen zu verringern. In einem konkreten Beispiel bat mich eine Mutter im Gespräch um Unterstützung ihres Sohnes, bei dem sie eine erhöhte Aggressionsbereitschaft feststellte. Ich vereinbarte einen wöchentlichen Termin mit dem Jungen und konnte durch Gespräche und auf spielerische Art und Weise Vertrauen aufbauen und die Schwierigkeiten mit ihm besprechen. Zum Ende des Jahres konnten wir eine leichte Verbesserung hinsichtlich seiner aggressiven Verhaltensweisen feststellen. Daran gilt es im neuen Jahr anzuknüpfen.

Tobias Engel

Schulsozialarbeit Sonderpädagogisches Förderzentrum „Lindenschule“ Malchin

Die „Lindenschule“ ist ein sonderpädagogisches Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Lernen in Malchin. Das Jahr 2020 war mit Sicherheit so, wie es sich keiner von uns vorgestellt hätte. Zum Anfang des Jahres verlief alles in den gewohnten Bahnen. Wie in jedem Jahr stand im Januar die 10. Klasse im Mittelpunkt meiner Tätigkeit. Trotz jahrelanger berufswahlorientierender Maßnahmen fiel es den Schüler_innen schwer, sich für eine Berufsausbildung zu entscheiden. Hier führte ich viele Einzelgespräche durch. Bei einigen half es, sie reflektieren zu lassen, welche Praktika sie besucht und welche Erfahrungen sie daraus mitgenommen hatten. Bei anderen half es, sich noch einmal ihre individuellen Stärken anzuschauen und daraus resultierend Querverbindungen zu einem geeigneten Berufswunsch zu ziehen. Bei zwei Schüler_innen waren intensive Gespräche auch in Verbindung mit den Elternhäusern notwendig, um sie überhaupt davon zu überzeugen, dass es wichtig und richtig ist, sich auf eine Lehrstelle zu bewerben. Anfang Februar hatten somit alle Schüler_innen der 10 BR eine Vorstellung, wo und als was sie sich bewerben wollen.

Mitte März, mit dem Ausbruch von Corona, änderte sich mein Tätigkeitsfeld erheblich. Geplante Projekte wurden verschoben oder gestrichen. Die Schulen wurden geschlossen und die Schulsozialarbeit musste sich in diesem Zeitraum neu orientieren. Im Fokus stand die digitale Erreichbarkeit für Schüler_innen, Eltern und Netzwerkpartner. Des Weiteren wurden Gruppenarbeiten nachbereitet und neue Gruppenarbeiten konzipiert, notwendige Dokumentationen aktualisiert. Es wurde eine Telefonbereitschaft eingerichtet und die Tätigkeit in den nächsten Wochen konzentrierte sich vorrangig auf Einzel- und

Elternarbeit. Über die Internetseite wurden die telefonische Erreichbarkeit sowie die E-Mailadresse des Schulsozialarbeiters kommuniziert.

Mehrfach führte ich in der für alle schwierigen Zeit mit den Eltern der Schüler_innen Telefongespräche. Dabei ging es hauptsächlich um die Bewältigung der neuen Alltagssituation in der Familie und die Vermittlung von Hilfen. Auch nach der Öffnung der Schulen unter Beachtung der neuen Hygienebestimmungen war nur Einzel-, aber keine Gruppenarbeit möglich. Die Kontaktbeschränkungen ließen noch keine Gruppenarbeit zu. Auch im Bereich der Einzelarbeit gab es durch die stark eingeschränkte Zahl der Schüler_innen weniger zu tun. Erschwerend kam hinzu, dass alle Klassen maximal einen Tag pro Woche in der Schule waren. In zahlreichen Kontaktgesprächen stellte sich heraus, dass den Kindern während der Coronazeit vor allem der Umgang mit Gleichaltrigen fehlte und viele außerschulische Aktivitäten (Sportvereine, Kindertreff) nicht durchgeführt werden konnten. Digitale Medien sind dafür kein Ersatz. Zum Anfang der Sommerferien organisierte ich mit weiteren Schulsozialarbeitern unseres Trägers ein Feriencamp. Bereits in den ersten Teambesprechungen zu diesem Thema war uns klar, wie wichtig es ist, unter Einhaltung aller Corona-Beschränkungen den Kindern ein Angebot zu unterbreiten. In vielen Vorbereitungsstunden war es uns gelungen, ein Angebot zu entwickeln, welches, eingebettet in ein Hygienekonzept, den Kindern ermöglichte, soziale Kontakte zu pflegen und pädagogisch begleitete Angebote wahrzunehmen. Zur Finanzierung unseres Projektes arbeiteten wir hier eng mit der Stiftung Bildung im Rahmen ihres Programms Chancenpatenschaften zusammen.

Im zweiten Halbjahr 2020 ist es mir gelungen, für sozial schwache Familien unserer Schule einen Betrag zur Digitalisierung zu leisten. In Zusammenarbeit mit labdoo konnten 10 Rechner angeschafft werden, welche ab dem neuen Schuljahr bedürftigen Familien auf Leihbasis zur Verfügung gestellt werden. Damit konnte ich soziale Benachteiligung vermeiden oder abbauen und Ausgrenzungen und Risiken des Scheiterns im sozialen Umfeld entgegenwirken. Diesen Schülern ist es jetzt möglich, an Online-Angeboten der Schulsozialarbeit teilzunehmen.

Karsten Klein

Schulsozialarbeit KGS Altentreptow

Die Schulsozialarbeit an der KGS Altentreptow konnte 2020 zwar neu besetzt, allerdings die Tätigkeit auf Grund der Corona-Pandemie nicht umgesetzt werden. Seit August 2021 arbeitet eine neuen Kollegin, Isabel Pose, an der KGS in Altentreptow.

Schulsozialarbeit Grundschule Dargun

Saskia Schwarz führte die 2019 begonnenen Projekte weiter und entwickelte neue Angebote. Gespräche mit Schüler_innen in den Pausen, Einzelfallarbeit, Elternarbeit und Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Schule standen

weiterhin im Mittelpunkt der Arbeit. In Coronazeiten wurden dann erste Versuche von Videobotschaften für die Schüler_innen z. B. mit Geschichten entwickelt. In den Sommerferien führte sie zusammen mit ihren Kolleg_innen der Schulsozialarbeit eine Sommerfreizeit durch.

Schulsozialarbeit Regionale Schule Dargun

Ab dem 01.08.2020 wurde die Stelle der Schulsozialarbeit an der Regionalen Schule in Dargun besetzt.

Die erste große Aufgabe in den ersten Arbeitstagen fand direkt in allen Klassenstufen statt. Dort konnte sich die Schulsozialarbeiterin durch ein Gruppenangebot mit ausgeteilten Moderationskärtchen und vertiefenden Gesprächen vorstellen. In den nächsten drei Wochen nahm sie zu den einzelnen Klassenleitern Kontakt auf, um die Planungen der ersten Projekte bedarfsgerecht aufnehmen zu können. Daraus ergaben sich weitere größere Themenfelder für Projektarbeiten im laufenden Schuljahr. Projektthemen waren u.a. Borderline/Ritzen, Weihnachten im Schuhkarton; Teambildende Maßnahmen, Mobbing-Prävention und Alkohol- und Drogenprävention.

Eine Erreichbarkeit der Schulsozialarbeit konnte durch Einzel- und Kleingruppengespräche unter Berücksichtigung der Hygiene-Schutzmaßnahmen weiterhin vor Ort gesichert werden. Dieses Angebot nahmen die Schüler_innen kontinuierlich in Anspruch. Die Themenfelder waren sehr vielfältig, von den Schwierigkeiten der Corona-Pandemie über diverse Konflikte mit den Schülern oder Lehrkräften, Schulabstinz bis zu Problemen im Elternhaus oder der schweren Krankheit eines Vaters, die letztlich zum Tod führte, und in die ersten Züge einer Trauerbegleitung mündete.

Die Schulsozialarbeit in Malchin an der Regionalen Schule Siegfried Markus und dem Sonderpädagogischen Förderzentrum, Regionalen Schule Dargun sowie der KGS in Altentreptow werden über den Europäischen Sozialfond und den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, die Stadt Malchin, Stadt Dargun und die Stadt Altentreptow finanziert.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Offener Kinder- und Jugendtreff Fritz



Das Jahr 2020 stellte die Arbeit der offenen Kinder- und Jugendarbeit durch die Pandemie vor ganz neue Herausforderungen. Besonders wichtig war in diesem Jahr, die bestehenden Kontakte zu den Kindern und Jugendlichen zu halten und zu pflegen. Es fanden 33 Treffen statt, an denen 118 Mädchen und 95 Jungen teilnahmen. Auf Grund der Pandemie fanden die Treffen nach Rücksprache für Geschwisterpaare in zeitlich eingeteilten Phasen statt. Gemeinsame Aktivitäten waren z. B. Winterbasteln, Scherenschnitte, Backen, Brettspiele, Gemeinschaftsspiele, Weben, Nähen, Experimentieren, Federball spielen und Tischtennis. In Kooperation mit den Schulsozialarbeitenden des Sozialwerkes und der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde führten wir zwei Ferienfreizeiten durch. „Eiszeit einmal anders“ fand in den Winterferien vom 10.2. – 14.2.2020 mit insgesamt 22 Teilnehmer_innen statt. Mit Aktivitäten wie z. B. Ausflug in den Natur- und Umweltpark nach Güstrow, Besuch im Schwimmbad, Waldwanderung mit Führung führten wir die Sommerfreizeit vom 22.6. – 3.7.2020 mit insgesamt 25 Teilnehmer_innen durch. Im Mai und Juni 2020 wurden auf Grund der Kontaktbeschränkungen 6 Wochen je eine Aktionstüte für die Teilnehmer_innen gepackt. Zum Teil wurde diese nach Hause gebracht bzw. abgeholt. Die Tüten enthielten einen persönlichen Gruß, Spiel- und Ratemöglichkeiten und auch Bastelaktionen. Es ist gelungen, die Kontakte zu erhalten, weiterzuführen und zu festigen.

Gudrun Wegner

Das Projekt wurde gefördert durch den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und die Postcode-Lotterie.



Unterstützt von Teilnehmern der



Streetwork Teterow

Die Streetworkarbeit 2020 in Teterow fand in den Bereichen Netzwerk, aufsuchende Jugendarbeit, Einzelfallhilfe, Gruppen- und Projektarbeit und Gemeinwesenarbeit statt.

Die Auswirkungen der Coronapandemie auf die Streetworkarbeit waren im Jahr 2020 gravierend.

Ein fester Bestandteil der Netzwerkarbeit war der Austausch in dem Team Kinder und Jugend des Sozialwerkes, an dem Runden Tisch der Sozialen Arbeit in der Stadt Teterow, in Treffen der Jugendinitiativen vor Ort und in dem Arbeitskreis Jugendsozialarbeit des Altkreises Güstrow.

Durch Stadtteilbegehungen lernte die Streetworkerin die Jugendlichen an den Treffpunkten im öffentlichen Raum kennen und pflegte die Beziehungen. Besonders der Badestrand am Teterower See, die Umgebung des Strandes sowie die Brücke der alten Zugstrecke am Kapitän-Kaempff-Weg und die Unterstände im Park am Bolzplatz waren beliebte Orte der jungen Menschen in den Abend- und Nachtstunden und an Wochenenden.

Die Einzelfallhilfe war im Jahr 2020 ebenfalls ein Schwerpunkt der Arbeit. Einzelne Jugendliche nahmen kurzzeitige Unterstützung bei der Arbeitsvermittlung und Integration in das soziale Leben in Anspruch.

Um den Mangel an Angeboten der Jugendsozialarbeit und die Vermittlungsschwierigkeiten unerreichter Jugendlicher auszugleichen, organisierte die Streetworkerin, zum Teil mit Kooperationspartnern wie PowerOn e.V. und dem Willkommen-Café Teterow Projekte und Veranstaltungen. Es etablierten sich zwei regelmäßige Treffpunkte:

- Von Januar bis September trafen sich vier bis fünfzehn Jugendliche einmal wöchentlich um 18 Uhr zum Tischtennis-Spielen in den Räumlichkeiten der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde. Der Treff wurde besonders für die jungen Menschen, die sich in den Abendstunden gewöhnlich am Bolzplatz des Stadtparks aufhielten, ein beliebter Ort. Gemeinsam wurden weitere Pläne für Pizzaabende oder Volleyballspiele geschmiedet.
- Ab August 2020 war es durch die kostenfreie Bereitstellung der Sporthalle Nord durch die Stadt Teterow möglich, einen wöchentlichen Schnupperkurs im Karate-Kampfsport für junge Menschen anzubieten. Eine feste Gruppe von vier bis sechs Schüler_innen nahm wöchentlich teil.

Die einmaligen Veranstaltungen wurden teilweise generationsübergreifend mit dem Ziel eines verbesserten Generationendialoges und der Unterstützung von Toleranz und Demokratie konzipiert. Durch das Zusammenbringen von Bewohner_innen der Stadt und Teilnehmenden der Kooperationspartner mit

unterschiedlichen kulturellen und gesellschaftlichen Hintergründen wurden der soziale Zusammenhalt und die Anerkennung der Jugendlichen mit ihren altersspezifischen Eigenheiten erleichtert. In Kooperation mit dem Willkommen-Café Teterow fanden folgende Veranstaltungen statt:

- 04.02.2020 - Internationales Mitbringbuffet
- 17.06.2020 - Sommerfest mit Volleyball und Bastelaktion
- 15.08.2020 - Ausflug in den Rostocker Zoo
- 12.09.2020 - Ausflug nach Berlin in das Museum Futurium mit Stadtführung. Durch eine finanzielle Förderung des Förderfonds Demokratie konnten die einzelnen Veranstaltungen umgesetzt werden.
- 28.06.2020 - Bürgercafé Teterow mit dem Kooperationspartner Power On e.V.

Debora Vichel

Das Projekt Streetwork wurde durch die Stadt Teterow gefördert.

Malchiner Tafel



Wer sich entschieden hat, etwas zu tun, und an nichts anderes denkt, überwindet alle Hindernisse. *Giacomo Girolamo Casanova 1725-1798*

War sie ein Hindernis oder eine Herausforderung, die Corona-Pandemie, der wir uns 2020 stellen mussten? Nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie war unser Bestreben, die Tafelausgabestellen nicht schließen zu müssen. Wir wollten für unsere Kundinnen und Kunden trotz Abstandsregeln und verschärfter Hygieneregeln da sein, suchten nach Möglichkeiten, diese umzusetzen.

So gestaltete sich in dieser besonderen Zeit ein normaler Arbeitstag wie folgt: *Die Tafelausgabe am Dienstag in Malchin - Arbeitsbeginn 7.30 Uhr. Als erstes wird die Maske aufgesetzt und die Hände werden desinfiziert, dann kann das Haus betreten werden. Temperatur von Kühlschränken und Gefriertruhen wird kontrolliert und dokumentiert. Desinfektionsstände werden kontrolliert und nachgefüllt. Dann fahren zwei Tafelmitarbeiter los, der Beifahrer mit Maske, Handschuhe nicht vergessen. Vor der Pandemie konnten die Mitarbeiter zu dritt unterwegs sein. Sie fahren die Bäckereien und Supermärkte in der Umgebung an. Obst, Gemüse, Joghurt, Wurst, Brot usw. werden sortiert und ins Auto eingeladen. Wichtig ist, dass alle Lebensmittel unbedenklich zum Verzehr geeignet sind. Supermärkte hatten im April nur noch wenig übrig, was an die Tafel abgegeben werden konnte. Die Hamsterkäufe waren zu spüren. Reserven aus dem Lager gingen zur Neige. Große Unternehmen halfen aus. Das Lebensmittelangebot verbesserte sich ab Mai wieder. Die eingesammelten Lebensmittel werden ausgeladen und von ehrenamtlichen Helfer_innen ins Regal geräumt. Aus der Kühlzelle werden noch Joghurts und andere Lebensmittel aus den Trockenlagern geholt. Der Aufsteller, auf dem Hinweise zum Masketragen und Abstandhalten zu sehen sind, werden aufgestellt. Gehwege sind mit roten Linien und Pfeilen markiert. So können sich Tafelgäste gut orientieren. Das Haus zu betreten ist nicht möglich. Durch das Fenster, das durch eine Plastikscheibe zur Hälfte verschlossen ist, wird Kontakt mit den Tafelkunden aufgenommen und zur Vorbereitung der Tafelausgabe wird mit der Erstellung von Ausgabelisten begonnen, um die Anzahl der Tafelgäste zu ermitteln. Das Geld wird entgegengenommen. Drei Helfer packen in den Tafelräumen Tüten oder Kisten mit Lebensmitteln. Ein weiterer Helfer fährt mit einem Transportwagen, den wir gekauft haben, die Tüten oder Kisten zum Fenster und diese werden durch das Fenster ausgegeben.*

Der Mehrbedarf an Tüten und Kisten konnte durch Unterstützung der „Aktion Mensch“ gut gedeckt werden. Leere Kisten werden nicht nur gewaschen, sondern gründlich desinfiziert, um dann wieder für den nächsten Tag ins Tafelauto verräumt zu werden. Desinfiziert wurden außerdem Tische, Türgriffe, Lichtschalter usw. Die Räume mussten regelmäßig gelüftet werden, um Ansteckung zu vermeiden. Wege wurden länger, Aufgaben intensiver und umfangreicher, unter der Maske anstrengender. Auch in der Tafelküche hieß es, Gemüse mit Maske und Handschuhen zu putzen, abzuwaschen und zu kochen ebenfalls. Nur noch vier Personen waren im Raum zulässig. Mittagessen gab es zum Mitnehmen. Dafür wurden gesonderte Thermobehälter angeschafft. Die Ehrenamtlichen aßen einzeln am Tisch und mit Abstand. Ohne Einhaltung der Corona-Regeln ging nichts mehr.

Projekte für die Malchiner Tafel 2020, die es ermöglichten, die Tafel Malchin mit allen Angeboten aufrechtzuerhalten:

- (1) 15.04.-31.12.2020 Einrichtung eines Lieferdienstes sowie Akquirierung Freiwilliger für die „Tafel Malchin“, gefördert durch „Aktion Mensch“

Menschen, die weiter weg wohnen, die wegen Krankheit bzw. einer fehlenden Busverbindung nicht zu den Tafelausgaben kommen können, werden jetzt über die Mobile Tafel versorgt. Tüten werden gepackt und dann zu den bedürftigen Personen gebracht. „Aktion Mensch“ machte diesen Schritt möglich, weil hier die Fahrkosten übernommen wurden.

Die Pandemie verursachte etliche Mehrausgaben. Die „Aktion Mensch“ und der Bundesverband der Tafel übernahmen dankenswerterweise die Kosten für Hygieneartikel, Thermobehälter für die mobilen Essensausgabe, Lebensmittelzukaufe und die Tafel Deutschland förderte das Projekt, indem sie unkompliziert den Anteil der Eigenmittel finanzierte. Zu Weihnachten konnten wir sogar gesponserte Tüten mit Mehl, Zucker, Salz, Nudeln, Süßigkeiten und anderen Grundnahrungsmitteln an die Tafelgäste aushändigen. Mit Gutscheinen für Lebensmittel, die wir vom Tafelverband bekommen hatten, konnten einige Familien unterstützt werden.

Auch die ehrenamtlichen Helfenden erhielten im Rahmen der Förderung durch Aktion Mensch eine Wertschätzung ihrer Arbeit in Form einer Aufwandsentschädigung für ihre vielen geleisteten Stunden. Sie waren es schließlich, die die Tafel 2020 trotz Abstand, Arbeiten mit Maske, Einschränkungen und Hindernissen am Leben erhielten, denn die Tafel musste zeitweise ohne Mitarbeiter der Arbeitsgelegenheiten auskommen. Das Bundesministerium für Arbeit hatte das so entschieden. Ebenso konnte bei den Personalkosten ein erheblicher Mehraufwand durch viel mehr Arbeit kompensiert werden.

Wir konnten nicht nur Schutzmaterialien für die Ehrenamtlichen kaufen, sondern auch Stoffmasken, FFP2 Masken usw. und diese an die Bedürftigen über die Tafel Malchin ausgeben. Sogar für Spiel- und Bastelmaterial in den zeitweise möglichen kleinsten Kreisen der Kinderbetreuung gab es ein Budget.



- (2) Ehrenamt stärken. Versorgung sichern. Ehrenamt stärken-Versorgung sichern - im ländlichen Raum durch Tafel Malchin, gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Erleichtert wurde unsere Tafelausgabe enorm durch die möglich gewordene Anschaffung stabiler Pavillons, einen Transportwagen für diese und spezielle Ausgabebische, die durch das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung gefördert wurde. So können sich unsere Tafelgäste witterungsgeschützt vor dem Gebäude aufhalten, da ein Betreten nach wie vor nicht gestattet werden konnte. Zusätzlich konnte ein Fahrrad angeschafft werden, um gehbehinderten Tafelgästen vor Ort zu ermöglichen, auch in den Genuss unseres Tafelangebotes zu kommen. Die Waren bzw. das Essen kann nach Hause gebracht werden.

- (3) 15.10.-31-12-2020: Organisation des Lieferdienstes sowie Akquirierung Freiwilliger für die mobile TAFEL Malchin, gefördert durch Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt zur Stärkung und Förderung von Engagement und Ehrenamt im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie in 2020

Für das Fahrrad und die Fahrräder der Ehrenamtlichen konnten wir mit Unterstützung eine Faltgarage erwerben, um es im Winter vor der Witterung zu schützen. Ebenfalls mit dieser Unterstützung konnten unsere Ehrenamtlichen mit warmen Jacken bzw. Westen für ihre Arbeit ausgestattet werden, da coronabedingt mehr Arbeiten im Außenbereich oder bei jeder Witterung am offenen Fenster anfallen. Auch ein neuer Tresor ersetzt dank dieser

Förderung den alten defekten, der für die Aufbewahrung der täglich anfallenden Bargelder unabdingbar ist.

(4) Digitalisierung

Die für den Mehraufwand und durch fast nur online mögliche Kontakte, Belehrungen etc. nötig gewordene Technik (Handy, Laptop) wurde auch durch Förderungen Lidl finanziert. Ergänzt wurde dies durch zusätzliche Kameratechnik im Rahmen des Projektes „Ehrenamt stärken, Versorgung sichern“.

(5) Gutscheine

Zum Jahresende konnten wir Lebensmittelgutscheine im Wert von 10,00-€-Gutscheinen an bedürftige Familien und Einzelpersonen ausgeben, um den Mehrbedarf gerade in der Advents- und Weihnachtszeit zu decken. Diese wurden finanziert durch die Tafel Deutschland.

Wir bedanken uns herzlich an dieser Stelle für die Unterstützung und Hilfe, die uns durch die Projektförderer, private Sponsoren, die ehrenamtlich Arbeitenden, Lieferanten und Spender auch im Haushaltsjahr 2020 wieder zuteilwurden, damit die Tafelarbeit des Sozialwerkes auch weiterhin kontinuierlich an allen Orten realisiert werden kann.

Anita Dahms

Begegnungsstätte

Ein gemeinsames Projekt zwischen der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Malchin und dem Sozialwerk ist das Begegnungszentrum. Nicht nur räumlich ist es das Zentrum des Hauses.

Im Jahr 2020 waren die Räumlichkeiten kaum nutzbar für Gruppen. Durch die Coronaschutzmaßnahmen entwickelte sich das Begegnungszentrum zeitweise zur Schleuse zwischen 2 Arbeiterteams, die hier Informationen austauschten und um die Fortführung der verschiedenen Aufgaben kämpften. Der Stab der ehrenamtlichen Mitarbeitenden wurde auf ein Mindestmass zurückgefahren, um niemanden zu gefährden und doch Kontakt zu unseren Besuchern zu halten. Die Frühstücksversorgung wurde gestrichen und Mittagstisch für Mitarbeiter war nur noch in den einzelnen Büros möglich. Für die Klienten und Besucher bestand aber die ganze Zeit die Möglichkeit, sich Essen abzuholen. Dazu wurden sehr gute Behälter angeschafft und im Austausch ausgegeben. So konnten wir uns zumindest mit Abstand sehen und Sorgen und Fragen austauschen.

Im Sommer war für kurze Zeit ein Betreten des Begegnungszentrums mit Maske und sitzen an einzelnen Tischen möglich, bis die nächste Welle wieder strengere Regeln forderte. Ich bin im Rückblick sehr dankbar für den Ideenreichtum in dieser Zeit, gerade in der Kontaktpflege. Das Erzählkaffee im Freien ist nur ein Beispiel hierfür. Leider durfte es im Herbst 2020 nicht mehr stattfinden, aber der Grundstein war so gut gelegt, dass es jetzt im Jahr 2021 sehr gut angelaufen ist.

Der Bedarf an Gespräch und Austausch ist groß, gerade nach der Isolation vieler Menschen. In der Hoffnung, dass im Jahr 2021 die Begegnungen wieder sicherer werden und doch ein wachsamer Blick aufeinander bleibt, starten wir gerade neu.

Ruth Dahms

Ehrenamtskoordination

Seit dem 01.01.2020 gibt es die Stelle der Ehrenamtskoordination ganz offiziell, um „Ehrenamtliche zu gewinnen, begleiten, fördern, beteiligen“. Gefördert wird sie für 3 Jahre durch die Deutsche Fernsehlotterie mit Unterstützung der Kirche mit Anderen und der Ehrenamtsstiftung Güstrow e.V. Die Arbeit des Sozialwerkes ist ohne unsere im Jahr 2020 81 ehrenamtlichen Mitarbeitenden völlig undenkbar. Ziel ist es, durch Arbeitstreffen die Arbeit besser zu organisieren, Weiterbildungen anzubieten, neue Ehrenamtliche beim Finden der passenden Aufgabe und Einarbeitung zu unterstützen, zu informieren, bei Problemen zu unterstützen, sich zu bedanken und letztlich auch unsere freiwilligen Helfenden angemessen zu verabschieden.

Nun war nicht abzusehen, dass der Start gleich von sehr vielen Einschränkungen geprägt sein würde. Viele Veranstaltungen konnten nicht stattfinden, etliche Ehrenamtliche konnten lange Zeit unsere Häuser gar nicht betreten. Wichtig war, die besonders gefährdeten Ehrenamtlichen freizustellen und später wieder so weit wie jeweils möglich einzubinden. Außerdem sollte so viel, wie nach den jeweiligen hygienischen Vorgaben irgend möglich, weitergehen. So ist z. B. in dieser Zeit die „mobile Tafel“ entstanden. Ehrenamtliche liefern das Essen und die Tafelbeutel an Menschen, die sie selbst nicht abholen können. Probleme, die in den alltäglichen Arbeitsabläufen auftraten, konnten gelöst werden.

Um den Kontakt zu halten und Informationen weitergeben zu können, wurden Newsletter erstellt. Auch wurden die ersten Schritte in Richtung Digitalisierung gegangen. Geplante Weiterbildungen in Präsenz mussten immer wieder verschoben und letztlich ganz abgesagt werden. Stattdessen gab es Online-Angebote zur Weiterbildung. Ein geplanter gemeinsamer Ausflug der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden des Sozialwerkes in den Landtag nach Schwerin Anfang September fiel leider auch Corona zum Opfer. Wir hoffen sehr, diesen irgendwann nachholen zu können. Selbst die Dankeschön-Tüten zum Weihnachtsfest konnten nicht in einer gemeinsamen Feier verteilt werden, sondern wurden dann jeweils persönlich übergeben. Ein besonderes Geschenk ist, dass trotz aller Widrigkeiten 2020 von den insgesamt 81 ehrenamtlich Mitarbeitenden 17 im Laufe dieses besonderen Jahres neu dazukamen.

Das Projekt wurde gefördert durch:



Patenschaftsprogramm „Menschen stärken Menschen“

Mit den Chancenpatenschaften wollten wir Kinder und Jugendliche erreichen, die noch über keinen oder nur einen niedrigen Bildungsabschluss verfügen und sozialer Benachteiligung unterliegen und durch ehrenamtliche Mitarbeitende unterstützt werden. Hier ermöglichen wir eine zeitweise Begleitung und Unterstützung durch ehrenamtliche Patinnen und Paten. Eine Chancenpatenschaft wurde aus 2019 weitergeführt und eine neue Chancenpatenschaft wurde 2020 begründet. Lebenspraktische Unterstützung und Unterstützung im Alltag standen hierbei im Mittelpunkt. Die Begleitung der Tandems wurde durch eine Projektleitung und die Ehrenamtskoordinatorin des Sozialwerkes gewährleistet.

Das Projekt wurde gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Programms Menschen stärken Menschen.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Andrea Lippold

Verwaltung

In der Verwaltung halten wir Rückschau auf ein herausforderndes und ein von Covid-19 geprägtes Haushaltsjahr 2020. Rückschau heißt: nicht nur die obligatorischen Anträge, Buchungen, Berechnungen, Abrechnungen, Verwendungsnachweise, Mittelabrufe, sondern wir schauen auch zurück auf die Mitarbeiterkontakte, die nur noch online über „Teams“ oder Telefon stattfanden bzw. wenn persönlich, dann nur noch mit Mund-Nasen-Schutz oder mit Trennwänden... und natürlich stets unter Einhaltung der Hygiene- und Schutzkonzepte. Rückschau heißt aber auch: Freude über die vielen bewilligten Anträge und Projekte; Freude aber vor allem, dass alle Mitarbeiter gesund durch das Jahr 2020 kamen und das Sozialwerk aufgrund von Quarantäne etc. nicht schließen musste. Dafür geht ein besonderer Dank an dieser Stelle an unsere Geschäftsführerin Rica Düde-Grandke, die mit unermüdlichem Engagement dafür Sorge trug, dass wir alle im Sozialwerk unbeschadet durch diese schwierige Zeit kamen. Großer Dank auch insbesondere an unsere Ehrenamtlichen, die unter diesen erschwerten Schutzbedingungen weiterhin mit viel Freude ihrem Dienst nachgingen.

Leider gehört es auch dazu, dass beantragte Projekte für das Haushaltsjahr 2020 nicht bewilligt wurden, jedoch besteht immer die Möglichkeit, Förderzusagen nach erneuter Antragstellung zu einem späteren Zeitpunkt zu erhalten. Es konnte aber z. B. im Bereich der Beratung über die Deutsche Rentenversicherung das Projekt: "Chance statt Kündigung für klein- und mittelständische Unternehmen in der Region" wieder erfolgreich beantragt und mit dem bewilligten Folgeantrag auch 2020 weitergeführt werden.

Über „Tafel Deutschland e.V.“, „Aktion Mensch“ und die „Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt“ wurden im Rahmen der Corona-Soforthilfe 2 Projekte zur Strukturstärkung der Ehrenamtsarbeit sowie Digitalisierung der Tafel und der mobilen Tafel- und Mittagsversorgung bewilligt. Durch mehrere Projekte wurden diverse Anschaffungen und Zusatzkosten für die Covid-Schutz- und Hygienemaßnahmen aufgefangen, wie z. B. Desinfektionsmittel, Einmal-Handschuhe, Schutzmasken, Infektionsschutzscheiben usw.

Das Sozialwerk durfte mit einem speziellen Schutz- und Hygienekonzept auch im Haushaltsjahr 2020 über das Jobcenter MSE wieder insgesamt 6 AGH-Teilnehmende (Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigungen) im Bereich der Tafel Malchin beschäftigen, um der drohenden Verkürzung der Ausgabestelle oder anderen Einschränkungen in der Tafel Malchin entgegenzuwirken. Nach jeweils 6 Monaten erfolgte ein Wechsel mit 3 AGH-Teilnehmenden.

Wir freuen uns sehr, wenn immer wieder ehemalige AGH-Teilnehmer nach ihrer Maßnahme das Sozialwerk mit ehrenamtlicher Tätigkeit weiterhin unterstützen möchten.

Wie schon in den vergangenen Haushaltsjahren, dürfen wir auch das Haushaltsjahr 2020 trotz aller kleinen und großen Herausforderungen für jeden Einzelnen für das Sozialwerk als großen Segen sehen. Wir sind unserem Herrn Jesus Christus von Herzen dankbar. So möchten wir auch im Jahr 2021 nach unserem Leitspruch „Ich will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt.“ (Psalm 12,6) uns weiter für die Menschen einsetzen und engagieren, die unserer Hilfe bedürfen, damit unsere „Arbeit mit Hoffnung“ sichtbar und spürbar ist und bleibt.

Monika Hinz

Fundraising

Auch im Jahr 2020 gehörte das Fundraising zu einem wichtigen Baustein des Finanzierungsmixes des Sozialwerks neben staatlichen Förderungen und sonstigen Zuschüssen. Obwohl das Einwerben von Spenden als freie und zweckgebundene Geldspenden, Sachspenden, wie z. B. Lebensmittel für die TAFEL und Zeitspenden unserer vielen Ehrenamtlichen wirtschaftlich nur einen Teil der Arbeit des Sozialwerkes ausmachen, ist die inhaltliche Bedeutung von Spenden für unser Werk wesentlich. Viele Menschen fühlen sich dem Sozialwerk im Laufe der Jahre nach wie vor und immer mehr verbunden und unterstützen die Arbeit mit Geld, Zeit und Sachmitteln.

Die gesamte **Spendensumme** im zurückliegenden Jahr betrug: **63.331,72 €**. In dieser Summe sind sowohl **46.165,28 €** (26.2 T€ /2018; 29.6 T€/2019) **freie Spenden**, **11.483,99 €** (4 T€/2018; 5,4T€/2019) **Sachspenden bzw. übernommene Rechnungen** und **5.682,45 €** (33T€/2018; 80,6 T€/2019) **Projektspenden** wie z. B. für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit enthalten. Im Vergleich wird deutlich, dass eine Steigerung der freien Spenden um rund 16.5 T€ zu verzeichnen ist. Die Summe der gerichtlichen Zuwendungen beläuft sich auf 2.850,00 von 4 Mandanten €.

Die Zahl der **Spender** beträgt **136** (118/2018; 156/2019) incl. **18 Firmen** (17/2018; 35/2019), **14 Institutionen** (12/2018; 24/2019) wie z. B. auch Stiftungen, Banken und **natürliche Privatpersonen**. Der **Spenderstamm ist klein, aber dem Werk sehr verbunden. Das Niveau entspricht dem der Vorjahre**. Das wird auch an den **2 Anlassspendern** (4/2018) deutlich. Von den o. g. Spendern förderten **23** (28/2018; 31/2019) **Großspender** (mit 200,- bis 500,- €/Jahr), **9** (5/2018; 5/2019) **Top-Spender** (mit 500,- bis 1000,- €/Jahr) und **8** (9/2018; 7/2019) **Super-Spender** (mit über 1000,- € / Jahr) die Arbeit des Sozialwerkes. Unter den gesamten Spendern sind **28 Mehrfachspender** (24/2018; 22/2019), die 2- und mehrfach/Jahr das Sozialwerk unterstützten. Damit ist im Jahr 2020 die **Spenderstruktur auf etwa ähnlichem Niveau wie 2019**, allerdings mit einem Drittel mehr an freien Spenden.

Diese Entwicklung hängt möglicherweise mit der großen Hilfsbereitschaft im Corona-Jahr 2020 zusammen. Obwohl wir bedauerlicherweise keine größeren Veranstaltungen und Aktionen wie z. B. das geplante Charity-Dinner im November durchführen konnten, war die Spendenbereitschaft trotzdem hoch. Corona hat dem Fundraising wirtschaftlich nicht geschadet.

Auch die verschiedenen aufgelegten Förderprogramme zur Abfederung von Corona-Effekten und im Bereich der Digitalisierung wirkten sich positiv auf die Einnahmen des Sozialwerkes aus. Diese Finanzzuflüsse sind in meinem Bericht nicht erfasst, benötigten aber Zeit für die Antragsstellung. Dabei wird deutlich, dass sich das Fundraising im Sozialwerk weiter von der Einwerbung freier Spenden hin zur Fördermittelakquise für konkrete Projekte entwickelt.

Da das Jahr 2021 bereits über die Hälfte vorangeschritten ist, planen wir für dieses Jahr nur noch

- den „Tag der Familie“ in Malchin am 11.09.2021
- das „Charity-Dinner“ am 03.11.2021 sowie
- den oder die Sozialwerksgottesdienste am 28.11.2021.

In der Hoffnung, dass wir trotz Corona diese Veranstaltungen durchführen können und selbst gesund bleiben, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen und herzlichem Dank an alle Spenderinnen und Spender

Karl- Heinz Schlag

Impressum

Herausgeber:

Sozialwerk der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Malchin-Teterow e.V.

Bericht zur Mitgliederversammlung am 09.09.2021 in Malchin.

**Sozialwerk der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Malchin-Teterow e.V.**

Rudolf-Fritz-Str. 1a
17139 Malchin

Tel. 03994 2222 06

Fax 03994 2221 02

www.sozialwerk.net